

TAR
d die
nskaninchen

nd
-post.de
adt hat sich Gedanken
acht, wie man Die-
fahrverbote auf den
Landeshauptstadt ver-
n. Das ist schön, denn
Besitzer alter Diesel
-4-Plakette, die der-
eldorf noch angemel-
fen weiterhin durch
usen und müssen
nt sofort verschrotten
r den Toren der Stadt
it eingerechnet, die
Berufspendler und
e täglich in die Stadt
ch erst der Praxistest
en, ob die Umweltspur
as bringt. Wir Auto-
n ab den Osterferien
kaninchen erhalten.
ob sich an der Prinz-
e nicht schon morgens
bis zur Ulmenstra-
ch auf der Merowin-
nnten die Autos Stoß-
ößstange stehen und
Schadstoffe in die Luft
renn sie zügig durch
ren würden. Richtig
n darf man sein, wie
ng der Umweltspur
wird. Die Polizei hat
e Dinge zu tun. Und
geld, wenn man illegal
weltspur unterwegs ist,
cht wirklich ab.

OLIVER
WIEGAND

verärgert
ädtische
te

pel-Bündnis aus SPD,
FDP fordert mehr Tem-
bau des mehrsprachi-
s auf der Internetsei-
Mehr als sechs Jahre

Höhere Einkommen, weniger Arbeitslose - die Stadt boomt

Der aktuelle Bericht zur sozialen Lage belegt die Dynamik der Landeshauptstadt. Probleme haben vor allem Ältere. Ihr Einkommen reicht oft nicht.

VON JÖRG JANSSEN

Düsseldorf boomt. Was jeder sieht, der mit offenen Augen durch die Stadt geht, belegen am Mittwoch vorgestellte Zahlen zur sozialen Lage in der Landeshauptstadt. Mehr Beschäftigte, höhere Löhne, weniger Hartz-IV-Empfänger lauten die Eckdaten des „Monitoringberichts“ für die Jahre 2012 bis 2017, den Stadtdirektor Burkhard Hintzsche und Beigeordneter Christian Zaum präsentierte. Einer der wenigen Wermutstropfen: die Zahl der Älteren, die ohne staatliche Unterstützung nicht klar kommen, steigt. Die wichtigsten Fakten im Überblick.

Einkommen In Düsseldorf lässt sich gutes Geld verdienen. Vor allem die Bezieher höherer Einkommen profitieren davon. 22 Prozent der Düsseldorfer Haushalte verfügten 2017 (bis dahin reicht die Datenbasis) über mehr als 4000 Euro Nettoeinkommen. Fünf Jahre zuvor waren das nur 14 Prozent aller Haushalte. „Das ist ein enormer Sprung“, sagt Hintzsche. Am anderen Ende der Einkommenskala sieht das anders aus. Zwischen 2015 und 2017 lag die Zahl der Haushalte, die weniger als 900 Euro zur Verfügung haben, kontinuierlich bei zehn Prozent.

Beschäftigte Der Anteil der Düsseldorfer, die einen Job haben, steigt. Davon profitieren besonders Ältere. Arbeiteten 2012 erst 40 Prozent aller 55- bis 64-Jährigen, waren es 2017 bereits 47,1 Prozent. Bei über 65-Jährigen steigt der Anteil von 1,3 auf 2,2 Prozent. Insgesamt waren 2017 etwas mehr als 243.000 Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. „In der jüngeren Vergangenheit hatten wir noch nie so gute Beschäftigungsindikatoren“,



Claudia Rehnen berät in dem von der Renatec betriebenen „i-Punkt Arbeit“ in Hassels eine Klientin, die auf Jobsuche ist.

RP-FOTO: ANNE ORTHEN

INFO

Auch schwierige Quartiere profitieren

Stadtteile Vom Boom profitieren auch Stadtteile mit hohem sozialen Handlungsbedarf. So stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Hassels um 348 auf 5806 Männer und Frauen.

i-Punkt Arbeit Diese vom Jobcenter finanzierten Büros sind nach Einschätzung von Hintzsche mitverantwortlich für die positive Entwicklung in schwierigen Quartieren. Vier davon gibt es, einer liegt in Hassels.

sagt Hintzsche.

Arbeitslosigkeit Trotz wachsender Bevölkerung sind immer weniger Düsseldorfer ohne Job. So verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen von 26.490 auf zuletzt 23.017 Männer und Frauen. Die Arbeitslosenquote fiel von 8,3 auf 6,9 Prozent. Damit korrespondiert der Rückgang der Hartz-IV-Empfänger. Zwischen 2015 und 2017 sank die Zahl von 65.415 auf 63.124 Betroffene.

Grundsicherung Obwohl die Renten steigen (auf zuletzt 1117 Euro pro Monat bei Männern sowie 934 Euro bei Frauen), sind immer mehr Senioren auf Grundsicherung, also zusätzliches Geld vom Staat, angewiesen. 2012 waren es 7625 Ältere, fünf Jahre später bereits 9190. „Hohe Wohnkosten und eine zunehmende Altersarmut bleiben große Herausforderungen. Am Ende geht es dabei nicht nur um Geld, sondern auch um Teilhabe“, sagt Zaum.

DÜSSELDORF-
Ein Platz de
Tabakhänd



Das Hohenzollernhaus in der Düsseldorfer Innenstadt.

(tber) Ein „schönes Plätzchen“ ist sich der erfolgreiche Tischlermeister Robert Samuel (1931) für seinen Firmensitz ausgesucht. Er zieht mit seinem Unternehmen in ein städtisches Gebäude, „Königsallee 3“, an der Ecke Blumenstraße, das er der Stadt überlassen hat. Dort lässt er 1910/11 ein Bürohaus errichten, das heute das Hohenzollernhaus ist. Die Fassade dazu liefert Düsseldorfertektoniker Hermann vom Ende 1928. Februar 1983 steht das Hohenzollernhaus u.a. wegen seiner Architektur und städtebaulichen Bedeutung unter Denkmalschutz. An den abgerundeten Ecken der Königsallee und zur Blumenstraße hin befinden sich die „Hohenzollernhäuser“. Das Gebäude ist 1932 „Stiftungskasse“ der noch bestehende Hedra-Stiftung. Robert-Samuel-Stiftung. Die oberste Etage erfreute sich lange Zeit großer Beliebtheit. An der Ecke Blumenstraße/Südstraße steckte in den 1990er Jahren ein Atelier des Künstlers Günter Rambow.

IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal reden. Sagen Sie es uns!

düsseldorf@rheinische.de
0211 405 2261